

PETER MT. SHASTA

IM DIENST DER MEISTER



ABENTEUER EINES WESTLICHEN MYSTIKERS
BAND 2

FÜR PEARL

DANK

Ich möchte Carl Marsak, Daye Proffit und Aaron Rose danken für ihre großzügige und engagierte Unterstützung bei der Herausgabe der englischen Ausgabe. Zudem gilt mein herzlicher Dank Ruth Monstein, die den Anstoß gab für die erste deutsche Übersetzung, die in gekürzter Form von Gerda Starczewski im Saint Germain Verlag lebenswerterweise herausgegeben wurde. Die nun vorliegende vollständige Übersetzung wurde möglich gemacht durch den unablässigen, hingebungsvollen Einsatz von Susanne Meyer und Reinhold Köglmeier, denen ich meinen herzlichen Dank ausspreche. Susanne, dir möchte ich noch einmal meine Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, dass du dich diesem umfangreichen Projekt bis zur vollständigen Umsetzung verschrieben hast. Ich hoffe, dass diese Bücher allen Lesern in ihrem spirituellen Streben von Nutzen sein mögen.

INHALTSVERZEICHNIS

VORBEMERKUNG ZU BAND 1

VORWORT VON CARL MARSAK

EINLEITUNG

TEIL I: IN DEN FUßSTAPFEN DER MEISTER

1. Rendezvous in Muir Woods
2. Nach Mount Shasta entsandt
3. Begegnung mit Pearl und ein Gelübde
4. Eine kostbare Perle
5. Über dem Gipfel von Mount Shasta
6. Das Vertrauen in den Meister wächst
7. Meditieren mit Pearl
8. Ein nächtlicher Besucher

TEIL II: DAS GESETZ LEBEN

9. Durch dieses Wort — ICH BIN
10. Manifestieren oder nicht
11. Das nicht manifestierte Restaurant
12. Liebe, Sex und ein Gelübde
13. Dein Wille, nicht meiner
14. Das Gesetz befolgen
15. Eine Prüfung
16. Der Mann in der Jeansjacke

TEIL III: IN DER MATERIELLEN WELT

- 17. Abstieg
- 18. Der Mann im braunen Hemd
- 19. Vermieter im Armenviertel

TEIL IV: VERTRAUEN LERNEN

- 20. Führung mit Käsekuchen
- 21. Der Atomare Beschleuniger
- 22. Rendezvous in Lake Louise
- 23. Den Regenbogen finden
- 24. Verbindung mit Calgary
- 25. Begegnung mit den Meistern in Israel
- 26. Prüfung in Athen
- 27. Angeklagt
- 28. Das letzte Leck in der Leitung
- 29. Teleportiert in San Francisco
- 30. Die Eine Million Dollar Affirmation
- 31. Du bist bereit

TEIL V: DIREKTES ENGAGEMENT

- 32. Saint Germain auf dem Schlachtfeld
- 33. Einer mit Gott ist eine Mehrheit
- 34. Saint Germain in Madrid
- 35. Mission in Grand Central Station

TEIL VI: DURCH DAS OFFENE TOR

36. Trennungen
37. Ein größerer Dienst
38. Mit dem Meister von Angesicht zu Angesicht
39. Das Good Karma Café
40. Der Indigo Volvo
41. Unternehmen Gold
42. Der Kampf um Hollywood
43. Neubeginn
44. Mit Shirley Mac Layne am Rodeo Drive
45. Rückkehr nach Shambhala
46. Freigegeben
47. Ermächtigung am Titicacasee
48. Ich bin immer mit dir

POSTSCRIPT

APPENDIX

- I. Wer sind die Meister
- II. Die Sieben Strahlen und ihre Chohans

BÜCHER DES AUTORS

ABBILDUNGEN

Saint Germain
Pearl Dorris
El Morya
Kuthumi Lal Sing
Der Lord Maha Chohan
Madame Blavatsky mit drei Meistern

VORBEMERKUNG ZU BAND 1

Dies ist der zweite Teil der *Abenteuer eines Westlichen Mystikers*, der Autobiografie von Peter Mt. Shasta, die seine spirituelle Selbst-Entdeckung und seine Ausbildung durch die Meister des Ostens sowie derer, die im Westen als Aufgestiegene Meister bekannt sind, dokumentiert.

Der erste Band, *Suche nach dem Guru*, beschreibt sein spirituelles Erwachen in der materialistischen Kultur Amerikas und der Beat-Ära in New York bis in die 1960er Jahre und vornehmlich seine Reise nach Indien, die er 1971 auf dem Landweg antrat und die zu Begegnungen mit dem früheren Harvard-Professor Richard Alpert, später bekannt als Baba Ram Dass, und dessen Guru Neem Karoli Baba führte. Er beschreibt seine transformierenden Erfahrungen mit Anandamayi Ma, der „von Segen durchdrungene Mutter“, mit Sathya Sai Baba und anderen Wesen von transzendenter Weisheit und außerordentlichen Fähigkeiten, die der äußeren Welt wenig bekannt sind.

All diese Erlebnisse mündeten in der einen Erkenntnis, dass der Guru, den er suchte, in seinem eigenen Inneren war. Als er in die Vereinigten Staaten, zu seiner Farm in der Nähe von Woodstock, NY, zurückkehrt war, fühlt er den Drang seiner Inneren Gegenwart, nach Westen zu reisen. Er lud seine wenigen Habseligkeiten in seinen alten Dodge-Van und begab sich auf den Weg, wo ihn weitere Begegnungen mit bemerkenswerten Wesen erwarteten, unter anderem mit Joseph Sunhawk in Taos, New Mexico, und dem tibetischen Lama Trungpa Rinpoche, den er in der Lama Foundation traf und später in Boulder, Colorado. In Kalifornien schließlich traf er den tibetischen Lama Chagdud Rinpoche und erkannte durch ihn die wesentliche Einheit der Dzogchen-Lehre der spontanen Erkenntnis mit dem

Bewusstsein des „ICH BIN“, dem Bewusstsein des eigenen Höheren Selbst, auf das zu meditieren er von Sathya Sai Baba angeleitet worden war.

Suche nach dem Guru endet mit dem Wunsch des Autors, die physische Verkörperung zu verlassen, da das materialistische Streben der westlichen Gesellschaft ihm keinen Anreiz mehr bot. Als er Berkeley, Kalifornien verließ und über die Golden Gate Brücke fuhr, ahnte er nicht, dass seine Reise gerade erst begonnen hatte und er in Muir Woods bald den sagenumwobenen Aufgestiegenen Meister, der als Saint Germain bekannt ist, treffen würde, welcher ihm das Angebot machte, sein Begehren zu erfüllen.

VORWORT

von
CARL MARSACK

Peter ist ein guter Freund von mir. Tatsächlich kennen wir uns bereits seit mehr als zehn Jahren und wohnen nur eine Meile voneinander entfernt am Fuße des Heiligen Berges Mount Shasta. Spirituell gesprochen ist er einer der weisesten Männer, die ich kenne. Das, was Sie nun in den Händen halten, ist meiner Meinung nach etwas sehr besonderes. Ein Buch, das dazu bestimmt ist, ein spiritueller Klassiker im Feld der modernen, zeitgenössischen, geistigen Denkschriften zu werden. Es gibt nicht viele Bücher, in denen man über Christus, Buddha, Manjushri, Saint Germain, Sai Baba, Francis Bacon, Krishnamurti, Babaji, Ananda Mayi Ma, Paramahansa Yogananda, Chögyam Trungpa Rinpoche, H.P. Blavatsky, Gurdieff, Lao Tse, Godfre Ray King, Swami Vivekananda, Ram Dass, Neem Karoli Baba, Oscar Ichazo, Alice A. Bailey und andere große spirituelle Lehrer lesen kann, und das alles unter einem großen Dach!

In diesem Buch werden Sie elementaren Lehren begegnen, die aus dem Hinduismus, dem Buddhismus, dem Christentum, dem Judentum, den Hermetischen und Theosophischen Lehren und den ICH BIN Traditionen stammen. Das Bedeutendste jedoch ist, dass alle diese Lehren durch die einzigartige und strahlende Persönlichkeit von Peter und seine schier unglaublichen weltweiten Abenteuer neu beleuchtet und in einen Zusammenhang gestellt werden. Es ist ein inspirierendes, lehrreiches Buch, und wenn sie als Leser einige der beschriebenen spirituellen Gesetze in der Praxis anwenden werden, ermächtigt es Sie,

ihr Leben so zu gestalten, dass es Ihre wildesten Träume sprengt.

Im Dienst der Meister enthält essentielle Antworten und Hinweise auf folgende wichtige Fragen:

1. Warum sind wir auf diesem Planeten, als Schüler auf dieser Erdschule?
2. Was bedeutet die Selbst-Meisterschaft, und wie können wir sie erreichen?
3. Wer sind die Meister der Weisheit, und wie arbeiten sie mit uns auf unserer menschlichen Ebene?
4. Was ist wahre Führung, und wie können wir sie finden und ihr folgen?
5. Was sind Gefahren auf diesem Weg, und wie können wir sie vermeiden?
6. Wie verhält es sich mit der Beziehung unseres ‚äußeren Guru‘ oder spirituellen Lehrer und unserem Inneren Guru, unserer eigenen Quelle der Führung und Gnade?

Es gibt in dieser Autobiografie viele Köstlichkeiten oder, besser gesagt, ‚Perlen‘ zu finden. Ich erwähne hier nur vier davon. Zuerst einmal ist da Peters große, bedingungslose Ehrlichkeit, wie er mit uns seine Erinnerungen teilt, seine einzigartigen persönlichen Erfolge, aber auch die Rückschläge auf seinem spirituellen Weg. Diese schonungslose Selbst-Reflexion und Selbst-Offenbarung dient als Modell für die nächste Generation von Möchtegern-Mystikern und Eingeweihten.

Als zweites ist da dieser Sinn für Humor, etwas, das in anderen Erzählungen über spirituelles oder psychologisches Wachstum oft schmerzlich vermisst wird. Der tibetische Lama Chögyam Trungpa Rinpoche sagt in seinem Buch *Spirituellen Materialismus durchschneiden*, dass ein Sinn für Humor bedeutet, „Beide Pole einer Situation wahrnehmen zu können, so wie sie ist, von einem äußeren

Betrachtungspunkt aus gesehen. Es gibt Gutes und Schlechtes und du kannst beides mit einem Panoramablick von einer erhöhten Perspektive aus sehen.“ Er führt weiter aus, „Ein Sinn für Humor bedeutet nicht, Witze zu erzählen oder gewollt lustig zu sein, dies wäre eine biedere Art. Humor beinhaltet, dass man die grundlegende Ironie von zwei gegenteiligen Positionen sehen kann, so dass man nicht gefährdet ist, sie zu ernst zu nehmen, dass man ihr Spiel von Hoffnung und Furcht nicht mitspielen muss.“ Peter sieht und beschreibt oft aus diesem ätherischen Blickwinkel der Meister heraus und versteht es gut, die Ironien und Paradoxa auf einem spirituellen Pfad zu beschreiben. Er findet den Humor – spätestens danach! – in Situationen, die im Moment des Erlebens unzweifelhaft sehr stressvoll, und deren Ausgang noch offen ist.

Drittens, und dies bezieht sich auf den vorhergehenden Punkt, stellt Peter klar, dass er weder darauf aus war, noch dass er versucht hat, diese Art von außerordentlichen metaphysischen Erfahrungen herbeizuführen. Eigentlich erinnern die Erzählungen eher an einen alten Pink Panther Film, indem Peter Sellers als Inspektor Clouseau von einem Abenteuer zum anderen stolpert und kaum lebend wieder aus ihnen herausfindet. Über diese Tatsache lohnt es sich nachzudenken. Denn viele Suchende sind der Meinung, sie müssten aus ihrem Leben aussteigen und Jahre damit verbringen, die Meister zu suchen. Doch wenn die Zeit dafür reif und der Chela oder Schüler bereit ist, dann werden ihn die Meister aufsuchen, oft ungebeten und ohne Vorwarnung.

Viertens finden sie in diesem Buch eine Reihe von detaillierten, lebendigen und inspirierenden Erzählungen aus Peters Studienjahren bei Pearl, einer legendären, wenn auch relativ unbekannten Lehrerin, welche am Fuße des Mount Shasta gelebt hat. Wie er es zu Beginn des vierten Kapitels beschreibt, war sie nicht die Art Lehrerin, die er eigentlich gesucht hatte. Sie sah nicht so aus wie die auf

Fotos materialisierten Mentoren von Madame H.P. Blavatsky, sondern glich eher einer „...älteren Hausfrau,...welche mit ihrem Strickzeug im Lehnstuhl saß. Das ist wirklich ein Fall von ‚Beurteile ein Buch nicht nach seinem Umschlag‘“, und eine weitere gute Lektion für den zeitgenössischen Wahrheit Suchenden, dass Lehrer in verschiedener Gestalt auftreten.

DIE FUNKTION DER SEELE

...wahrer Frieden existiert nur, wo das Individuum verbunden ist mit dem Rhythmus seiner Seele. Denn nur mit der Kraft aus diesem Zentrum kann er die ziemlich machtvollen Kräfte bewältigen, welche durch die physischen, emotionalen und geistigen Ebenen fließen.

— David Spangler, in *Towards a Planetary Vision*

Der Französische Philosoph Henri Bergson bemerkte einmal, dass man, um wirklich zu verstehen, was ein Lehrer oder großer Denker zu vermitteln versucht, seine – wie es Bergson nannte – „zentrale Intuition“ finden und erforschen muss, den Brennpunkt und das führende Licht in seinem gesamten Gedankensystem. Der große Katholische Mystiker und Paläontologe Teilhard de Chardin zum Beispiel erforschte die Idee der ‚Evolution‘. Für Jung war dieser Brennpunkt vermutlich die ‚Individuation‘ und für Freud die Entdeckung des ‚Unterbewusstseins‘. Kürzlich hatte ich das Glück, Peter zu fragen, was er denke, was seine zentrale Intuition sei, und er antwortete sofort, es sei die Realität und die Kraft der ICH BIN Gegenwart. Dies verlangt vermutlich einige Erklärungen.

Wer oder was ist diese mysteriöse ICH BIN Gegenwart? Ich möchte hier nicht zu viel davon erzählen, denn Peter erklärt sie auf eine so vortreffliche Art, und er hat sie schlussendlich erfahren. Außerdem ist er sehr engagiert

damit, wie auch wir Eins werden können mit unserer ICH BIN Gegenwart, und dass wir alle Hindernisse auf diesem Weg verstehen lernen. Ich hingegen möchte an dieser Stelle verstehen, wie sich die ICH BIN Gegenwart vom berühmten Atman unterscheidet, der brahmanischen Formulierung in den Upanishaden der Hindus. In meinem Verständnis ist Atman, so wie es allgemein in religiöser Auslegung und Praxis des Yoga verstanden wird, unpersönlicher und philosophischer zu begreifen, ohne dass es sich unbedingt auf das reale menschliche Individuum bezieht, welches versucht, seinen Geist und seine Seele vollkommen im Körper zu integrieren. Atman bezieht sich generell auf den Inneren Geist, das innere Licht, aber die ICH BIN Gegenwart ist nach meinem Empfinden persönlicher und liebender.

Es ist zudem wichtig, zu verstehen, warum wir über ICH BIN kontemplieren oder es anrufen, ja mehr noch verkünden müssen, und nicht nur das ICH. Letzteres bezieht sich auf das Ego, oder, auf einer höheren Ebene, auf Atman oder den reinen Geist. ICH BIN hingegen ist beides, es ist persönlicher und befähigender. Pearl erklärt den Unterschied in ihrer eigenen, einzigartigen und klaren Art: „ICH BIN ist der Christus in dir und bedeutet Gott in Form und Aktion.“ Und an einer anderen Stelle: „Wann immer du ICH BIN sagst, rufst du deine Quelle, das Innere Licht an und alles, was diesem Ausdruck folgt, rufst du ins Sein. Je grösser dein Bewusstsein des ICH BIN und die Akzeptanz deiner Göttlichen Gegenwart ist, desto schneller wirst du alles, was du hervorruft, auch manifestieren. Das ist deine von Gott gegebene Kraft, zu erschaffen.“ Dieses Konzept findet man an verschiedenen Stellen der spirituellen Weltliteratur. Nur um ein Beispiel zu geben: Moses fragt Gott im Alten Testament auf dem Sinai, wie er ihn anrufen solle, und seine Antwort aus dem brennenden Dornbusch war, Ehyeh Asher Ehyeh — ICH BIN der ICH BIN. Und da wir dem Buch Genesis

zufolge alle nach dem Bilde Gottes erschaffen wurden, ist dies folglich auch unser wahrer Name.

Warum ist die Unterscheidung zwischen ICH und ICH BIN so wichtig? Wegen eines Wortes – Liebe. Vor einigen Jahren hatte ich das Glück, den legendären spirituellen Lehrer Ram Dass auf einer Konferenz in Palm Springs zu hören. In seinem Vortrag sagte er: „Das Medium eines Fisches ist Wasser, das Medium eines Menschen ist Luft, und das Medium der Seele ist Liebe. Die Seele schwimmt buchstäblich in einem Ozean der Liebe.“ Nicht nur das, die eigentliche Substanz der Seele ist Liebe, und Liebe ist schöpferisch und sehr kraftvoll. So kraftvoll, dass sich viele Textstellen von Peter damit befassen, wie man Anteil an dieser intelligenten, liebenden und kraftvollen ICH BIN Gegenwart haben kann, wie man sich transformieren kann, ohne in diesem Prozess zu verbrennen. Unnötig zu erwähnen, dass der Leser Stellen finden wird, welche den richtigen Gebrauch des Willens und der Absicht erklären – informativ und sehr unterhaltsam!

SPIRITUELLE UMGEHUNG

Peter erwähnt den Begriff ‚Spiritual Bypassing‘, Spirituelle Umgehung, in [Kapitel 28](#). Ich möchte zu diesem Begriff einige Sätze schreiben, um den Leser besser darauf vorzubereiten, was ihn hier erwartet.

Die Idee, dass wir oft spirituelle Ideen und Praktiken dazu verwenden, unsere psychologischen ‚unerledigten Geschäfte‘ zu umgehen, ist vielleicht für einige neu, aber sie wurde bereits in den frühen siebziger Jahren dargelegt, als Chögyam Trungpa Rinpoche in dem Buch Spirituellen Materialismus durchschneiden, schrieb: „Das Problem ist, dass das Ego alles für seine eigenen Zwecke umwandeln kann, selbst Spiritualität. Das Ego versucht permanent, sich

spirituelles Wissen zu seinem eigenen Wohl anzueignen und anzuwenden. Die Lehren werden als etwas Äußerliches angesehen, etwas außerhalb des ‚ich‘, als eine Philosophie, welche wir zu imitieren versuchen. Wir wollen uns nicht wirklich mit der Lehre identifizieren, oder sie sogar werden.“

Erst kürzlich war es der Transpersonale Psychologe John Welwood, welcher den genannten Begriff erfunden und dann breiteren Kreisen zugänglich gemacht hat. In einem Online-Artikel mit dem Titel: *Embodying Your Realization: Psychological Work in the Service of Spiritual Development*, schreibt er darüber, wie spirituelles Umgehen sich darstellen kann; Spiritualität wird unbewusst dazu benutzt, „ein geringes Selbstbewusstsein abzustützen, oder Grundbedürfnisse, Gefühle oder Entwicklungsaufgaben werden herabgesetzt, alles im Namen der Erleuchtung....In einer Gesellschaft wie der unseren, wo die weltlichen Fundamente im Ganzen geschwächt sind, ist es verlockend, Spiritualität dafür zu benutzen, vom brüchigen Boden abzuheben. Auf diese Weise ist Spiritualität nur ein weiteres Mittel, eigene Erfahrungen auszuschlagen. Wenn Menschen versuchen, die spirituelle Praxis dafür zu benutzen, ihr schwaches Selbstwertgefühl, emotionale Probleme oder soziale Entfremdung zu kompensieren, korrumpieren sie die wahre Natur spiritueller Praxis. Statt das manipulative Ego, das danach trachtet, Erfahrung zu kontrollieren, zu lockern, wird es weiter gestärkt.... Wenn Menschen Spiritualität dafür benutzen, ihre Schwierigkeiten, in der modernen Welt zu funktionieren, zu verbergen, bleibt ihre spirituelle Praxis ein abgesonderter Bereich und ist nicht mit dem Rest des Lebens integriert.“

Ich erwähne dies, weil Peter, indem er uns – zu unserer Erbauung – großzügig an der Reise durch sein Leben teilnehmen lässt, darlegt, wie wir, wenn wir nicht achtsam sind, die großen Weisheitslehren falsch anwenden können. Ein ums andere Mal zwingen ihn die Meister, die tiefsten

spirituellen Lehren in den menschlichen Alltag zu integrieren – oft mit lustigem und/oder schmerzlichem Ausgang. Zum Beispiel ist da Peters ganze Beziehung zur Arbeit und zum Geld, welche in [Teil III](#): In der Materiellen Welt, beschrieben wird. Ein Meister erscheint ihm in einem Traum und sagt: „Wir möchten, dass du in Real Estate gehst.“ Natürlich interpretiert Peter dies so, dass er in seinen „realen Status/Zustand“ aufsteigen kann, aber unglücklicherweise, oder glücklicherweise, meinen die Meister damit einen Beruf, Immobilien; welch ein Wortspiel! Was dann folgt, ist der Stoff für großes Theater. Peter wird Vermieter und muss sich mit schwierigen und widerwärtigen Charakteren herumschlagen und lernt, die Lehren unter harten Bedingungen anzuwenden. In diesem Prozess lernt er Mitgefühl für sich und die Mitmenschen zu entwickeln und ist schließlich fähig, alle diese Prüfungen als Lernerfahrungen der Höchsten Ordnung anzusehen. Wenn es wahr ist, wie John Welwood schreibt, dass „...die spirituelle Praxis von unbewussten Wesensanteilen vereinnahmt und dafür benutzt werden kann, unbewusste Verteidigungslinien zu stärken“, dann ist es ein Grund mehr für die Welt, Berichte aus erster Hand zu besitzen von jenen, die nicht ‚das Kind mit dem Bade ausgeschüttet‘ haben, sondern das Beste aus Psychologie und Spiritualität funktional integriert haben.

SAINT GERMAIN, DER SIEBTE STRAHL UND DAS NEW AGE

Ich sehe das New Age, das neue Zeitalter, als eine zu unserem alltäglichen normalen Leben hinzugewonnene Dimension. Ein aufkeimendes Gefühl von Befähigung und Enthusiasmus liegt in der Gegebenheit des Unvorhergesehenen in

unserem Leben. Es ist die innere Macht, sich etwas ganz Neues auszudenken und in die Welt zu bringen, das die Fähigkeit des Nährens und der Pflege des bereits Vorhandenen ergänzt...es ist ein Gleichnis für eine Daseinsweise, die sich der Gegenwart Gottes öffnet, der Gegenwart der Liebe und des Möglichen - inmitten unserer Gewöhnlichkeit.

— David Spangler, in *Defining the New Age*

Ein Grund, warum Peter mich gebeten hat, dieses Vorwort zu schreiben, ist die Tatsache, dass ich in den achtziger Jahren in der berühmten internationalen New Age Findhorn-Gemeinschaft im Norden von Schottland gelebt habe. Mount Shasta und Findhorn teilen seit langem spirituelle Gemeinsamkeiten und Verbindungen.

Eine, die sofort in den Sinn kommt, bezieht sich auf die Lehre, dass unsere Welt in astronomischer und spiritueller Hinsicht wahrlich in eine neue Ära eintritt, in das Zeitalter des Wassermanns. Allerdings sind sich nur wenige bewusst, dass mit diesem Verständnis auch - für jene, die bereit sind - das Wissen um die Sieben Strahlen und die mit ihnen assoziierten Meister verbunden ist. Auch dazu will ich hier nicht allzu viel sagen, hat doch Peter im Anhang die wichtigsten Informationen brillant zusammengefasst und der tibetische Meister Djwhal Khul im Hauptwerk von Alice A. Bailey, das in den Jahren 1919 bis 1949 entstand, eine fast vollständige Darstellung der Strahlen gegeben. Mehr darüber findet sich auch in H.P. Blavatskys Die Geheimlehre und in Isis entschleiert, in Helena Roerichs Büchern über ‚Agni Yoga‘ oder online bei The University of the Seven Rays. Trotzdem möchte ich eine kleine Einführung geben, damit Peters Buch angemessen in den Kontext der breiteren New Age Literatur eingebettet ist.

Zunächst ist meine Beobachtung, dass diese Informationen bei einem Großteil der spirituell Suchenden immer noch wenig bekannt sind. Daher ist eine der wichtigsten Aufgaben von Im Dienst der Meister sicherlich, diese Lehre, die zeitlosen Weisheitslehren der Sieben Strahlen und speziell die Kenntnis des Siebten Strahls und des für sie zuständigen Meisters Saint Germain, in leicht lesbarer und erquicklicher Form weiter zu verbreiten. Darüber hinaus müssen wir, um wirklich zu verstehen und zu erfassen, was sich derzeit auf unserem Planeten ereignet, darüber nachdenken, was das ‚Thema Freiheit‘ aus esoterischer Sicht bedeutet. Nach theosophischer Lehre stand das vorangegangene Fische-Zeitalter unter der Ägide des Sechsten Strahls der Liebe und Hingabe, das in seiner Schattenseite die stumpfsinnige Ergebenheit an vorgegebene Formen mit sich brachte. Mit anderen Worten, eine Auswirkung dieses Sechsten Strahls ist möglicherweise die Hervorbringung von Anhaftungen der Menschen an die Ideen, Ideale, religiösen, politischen und ökonomischen Institutionen, Menschen und Orte, denen sie sich zugehörig fühlen. Unglücklicherweise ist das Resultat davon oft Ideologie, Fanatismus und sogar Gewalt. Bezogen auf dieses Buch bedeutet das folgendes: Obwohl die Guru-Schülerbeziehung im New Age immer noch existiert, muss die emotionale Hingabe an den Meister schließlich in einen selbstlosen Dienst gegenüber der Menschheit transformiert werden. Peters Ausbildung unter der Führung der Meister zeigt wunderschön die Notwendigkeit, auf den Rat der Großen Wesen zu achten und gleichzeitig zu vermeiden, im Glanz der Verbindung stecken zu bleiben. Das ist nicht ganz einfach, wenn man Saint Germain in Person begegnet, wie es Peter möglich war.

Der beginnende Siebte Strahl ist ein die Welt veränderndes Phänomen. Er ist bekannt als der Strahl geweihten Dienstes oder zeremonieller Magie. Er bedeutet

Rhythmus, Dynamik, Bezug, und ist der Erschaffer neuer Formen, um das Geistige in einer neuen und weiter entwickelten Weise zu nähren. Er bringt eine Brise frischen Windes und das Gefühl von Freiheit und Möglichkeiten in eine vielfach rigide und unterdrückte Welt. In den Worten von David Spangler, „Das Leitmotiv des New Age ist die Möglichkeit, Wandel kreativ anzuwenden, und nicht durch ihn geängstigt zu sein.“ Eine dieser Veränderungen und ein Schlüssel in Peters Buch ist, dass die Menschen jetzt Zugang zu spirituellen Wahrheiten und transformierenden Praktiken haben, ohne einer bestimmten religiösen Tradition, mit all dem über Jahrhunderte angesammelten Ballast, angehören zu müssen.

Der Siebte Strahl ist auch eine Geburt auf physischer Ebene. Seine Funktion ist im wahrsten Sinne, den Himmel auf Erden zu bringen. Unter diesem Blickwinkel ist es interessant, zu wissen, dass das Motto der Stadt Mt. Shasta, die Peters Wohnsitz ist und deren Namen er teilt, lautet: ‚Wo Himmel und Erde sich begegnen‘. Einige der vielen Formen, welche dieser Strahl seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges geholfen hat, hervorzubringen, sind die Vereinten Nationen, verschiedene wichtige karitative Institutionen und Stiftungen wie ‚Ärzte ohne Grenzen‘, ‚Global Initiative‘ sowie innovative, auf Selbstbefähigung bauende Strukturen, um kleine und größere Geschäfts- und Gesinnungs-Gemeinschaften und Verbände hervorzubringen und zu unterhalten. Der Siebte Strahl lenkt auch die Manifestationen von sexuellen Impulsen. Aus diesem Grund sehen wir so viel Experimentieren und so viel Verwirrung, die im Feld der Sexualität und der Partnerschaften aufgebrochen sind. Einerseits ist ein allgemeiner Anstieg der Kommerzialisierung von Sexualität und Sexualverbrechen zu beobachten, aber wir sind auch Zeuge einer zuvor nie dagewesenen Wertschätzung des Geheimnisses, der Schönheit und Heiligkeit der Polarität der Geschlechter auf

allen existentiellen Ebenen. So wird der Leser nicht überrascht sein, wenn unser Protagonist mit dem Verlangen nach einer romantischen Liebe zu kämpfen hat und herauszufinden sucht, wie sich Spiritualität und Sexualität miteinander vereinbaren lassen, ohne vom Pfad abzukommen.

Schließlich bleibt zu bemerken, dass, obwohl Peter auch andere Mitglieder der Hierarchie des fünften Königreiches erwähnt, große Wesen wie die Meister Morya, Koot Hoomi und Sai Baba, seine wichtigste Beziehung die zu Saint Germain ist – in Findhorn nannten wir ihn einfach aber respektvoll ‚Der Graf‘. Ich zitiere aus einer Edition der periodisch erschienenen Schrift Theosophy aus dem Jahre 1938: „Einer der mysteriösesten Charaktere in der modernen Geschichte ist der berühmte Graf von Saint Germain, welcher von seinem Freund, dem Prinzen Karl von Hessen beschrieben wird als ‚einer der größten Philosophen, die je gelebt haben, ein Freund der Menschheit, dessen Herz nur um das Glück anderer besorgt war.‘ Er war der Vertraute und Berater von Königen und Prinzen, der Erzfeind betrügerischer Minister, er war Rosenkreuzer, Freimaurer, anerkannter Botschafter der Meister der Weisheit. Der Graf von Saint Germain wirkte in Europa für mehr als ein Jahrhundert daran, vertrauensvoll die schwierige Aufgabe, mit der er betraut war, ins Werk zu setzen.“ Was war sein Auftrag nach Ansicht der meisten Gelehrten? Nichts weniger als die Mitschöpfung des nachrevolutionären, modernen, demokratischen Europa und Amerika. Sein Wirken half dann, den Grundstein zu legen für das, was auf dem großen Siegel der Freimaurer auf der Rückseite der Ein Dollar Note geschrieben steht: Novus Ordo Seclorum, „Eine neue Weltordnung“. Bemerkenswert finde ich die Synchronizität des Erscheinens von Peters Buch kurz nach Dan Browns spirituellem Thriller Das verlorene Symbol, das in erster Linie beabsichtigt, die esoterischen Hintergründe der

Gründung Amerikas für die Allgemeinheit aufzudecken. Ich hoffe, dass Im Dienst der Meister einen ähnlichen Erfolg haben wird, dass es weite Verbreitung findet und eine Wirkung hat auf das globale Bewusstsein.

— Carl Marsak, im Februar 2010

Carl Marsak, M.A. ist Lehrer, Autor und Spiritueller Berater in Mount Shasta, Kalifornien; Er ist Gründer und Direktor der Enneagram Center of Mount Shasta 2002 und Ashland 2008. Er ist über seine Webseite, www.ashlandenneagram.com erreichbar.

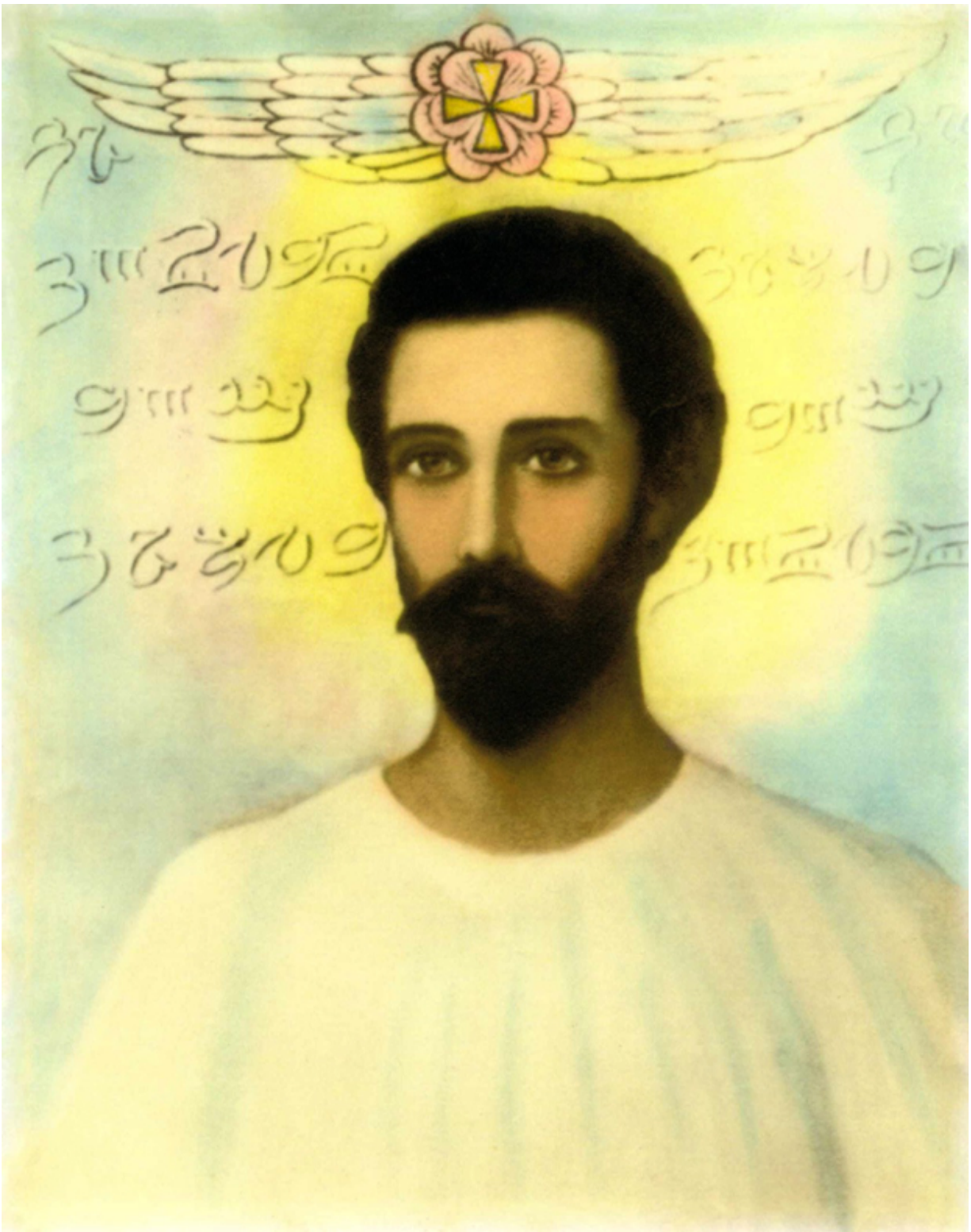
EINLEITUNG

Nachdem ich 1972 von einer Pilgerreise in Indien zurückgekehrt war, in der ich einige Zeit mit Ram Dass zu Füßen seines Guru Neem Karoli Baba verbracht hatte, wurde ich von einem ätherischen Wesen auf den Hügeln von Mount Shasta aufgesucht. Dieses Wesen kannte meine Vergangenheit und sagte mir meine Zukunft voraus. Obwohl ich viele Heilige und große Yogis in Indien getroffen hatte, glaubte ich nicht an die Existenz von ‚Höheren Wesen‘, welche sich mit menschlichen Angelegenheiten auseinandersetzten. Mein Verstand war sehr kritisch gegenüber diesem Erlebnis mit einem der legendären Meister, die im Osten als Bodhisattvas bekannt sind. Aber seine Vorhersagen erwiesen sich als richtig und ein Jahr später erschien er mir nochmals, dieses Mal in einem menschlichen Körper. Er beauftragte mich, nach Mount Shasta zurückzukehren. Dort bot er mir an, dass ich unter seinem allsehenden Auge gelehrt werden könne, was ich tief dankbar annahm, ohne damals zu wissen, welche Konsequenzen meine Entscheidung mit sich bringen würde. Während der nächsten drei Jahre durchlebte ich ein intensives Training und wurde strengen Prüfungen unterzogen. Ich befand mich in einer intensiven Probezeit unter diesem und auch anderen Meistern. Dieses Buch ist eine Sammlung von diesen Abenteuern, dem rigorosen Training, das ich erhielt, und der daraus erfolgenden spirituellen Erweckung – welche mich zu weit Größerem führte, als ich mir je hätte erträumen können.

Einige dieser Erlebnisse schrieb ich erst Jahre später nieder. Vielleicht sind sie deshalb nicht ganz in der richtigen Reihenfolge erzählt, was aber nichts an der Wahrhaftigkeit schmälert. Ebenso wurden die Namen der beteiligten

Personen aus Gründen des privaten Schutzes geändert. Obwohl die Kontakte mit den allwissenden Meistern, die sich willentlich und in jeder beliebigen Form, je nach Notwendigkeit, materialisieren können, teilweise von wunderlicher Natur zu sein scheinen, waren dies reale Erfahrungen – wenn nicht anders angegeben. Sie haben auf der physischen Ebene zwischen 1971 und 1983 stattgefunden.

Diese Großen Auserwählten, welche sich auf ätherischen Ebenen aufhalten, und sich ihrer wahren Quelle vollständig bewusst sind, sind in ihrer Fähigkeit, uns zu unterstützen, nicht limitiert. Auch wenn wir uns dessen nicht bewusst sind, arbeiten sie mit uns, in dem Maße, wie wir dazu bereit sind und unsere Kapazität es zulässt. Wir können jedoch ihre direkte Unterstützung erbitten, wenn wir aus tiefstem Herzen bereit sind, unser Leben unablässig für die Befreiung und Erleuchtung aller fühlenden Wesen zur Verfügung zu stellen. Mögen alle, welche dieses Worte lesen, inspiriert sein, ihren Meister in sich zu finden und so für immer in das Bewusstsein und in die aktive Handlung und Herrschaft ihrer eigenen *ICH BIN Gegenwart* erhöht werden.



Der Meister Saint Germain

Er manifestiert sich oft in anderen Rollen, je nachdem, wie es die Gelegenheit erfordert. Er begleitet den Übergang der Menschheit in das Neue Zeitalter der Selbst-Ermächtigung durch das Wissen über das ICH BIN.

Anmerkung des Lektors:

In den Fußnoten werden, soweit vorhanden, die deutschen Titel der erwähnten Bücher genannt, dabei wurden möglichst gängige und aktuelle Ausgaben mit Verlag und Erscheinungsjahr angegeben, es handelt sich also nicht um die Ersterscheinungen.

TEIL I

IN DEN FUßSTAPFEN DER MEISTER

KAPITEL I

RENDEZVOUS IN MUIR WOODS

Ich hatte mich verirrt. Der Pfad, den ich durch die gigantischen Mammut-Bäume in Muir Woods nördlich von San Francisco gewählt hatte, war eingehüllt in dicken Bodennebel, und ich war weit entfernt vom ausgetretenen Pfad gewandert, der durch den Wald ging. Ich hatte keine Ahnung, in welche Richtung ich gehen sollte, und so wanderte ich bergauf, meine Sicht auf ein dutzend Schritte beschränkt, unter dem Blick der stummen Wächter, die sich in den Himmel streckten. Während ich mit den uralten Bäumen sprach und hoffte, dass sie vielleicht meine Gedanken hörten, sehnte sich mein Herz so sehr nach einer Begegnung mit einer erleuchteten Seele, die mir erklären würde, warum ich hier auf der Erde war.

Bis nach Indien war ich gegangen, um nach solchen Wesen zu suchen, aber ich fand keines – oder wenn ich jemanden gefunden hatte, blieb er still. Ich hatte noch keine persönliche Gottheit entdeckt, noch glaubte ich daran, dass Wesen von anderen Ebenen, falls diese sich der Erde bewusst waren, überhaupt von meiner Existenz wussten.

Es war 1973, ich war damals 28 Jahre alt und ich hatte ein sattes Leben gelebt. Ich hatte alles bekommen, von dem die Welt meint, es wäre wert, danach zu streben, aber nichts davon brachte mir anhaltendes Glück. Vielmehr hinterließen die vorübergehenden Freuden des Lebens in mir ein Gefühl der Leere. Ich hatte eine lange Reise in den Osten unternommen, in der Hoffnung, den Sinn des Lebens zu finden, und obwohl ich viele Wunder sah und Momente des erweiterten Bewusstseins erlebte, konnten mir die Heiligen

Männer in Indien nicht meine Frage beantworten: *Warum bin ich hier?*

Jetzt wollte ich nicht mehr länger in diesem materiellen Dasein leben und suchte nach Wegen, wie ich meinen Körper verlassen konnte, um die Reise in eine höhere Sphäre anzutreten, in eines von diesen Reichen der Glückseligkeit, die ich in meinen Meditationen erfahren hatte, in denen Wesen in Liebe und Harmonie zusammenlebten. Ich wollte jedoch nicht im Paradies ankommen, damit mir gesagt wird, ich solle wieder auf die Welt zurückkehren, vielleicht als Tier, weil ich mir selbst das Leben genommen hatte.

Ich hatte in den Himalayas mit Gangotri Baba gelebt, einem Jünger von Hariakhan Baba, auch bekannt als Babaji, dem berühmten indischen Yogi, über den Paramahansa Yogananda geschrieben hatte, und welcher die Jugendlichkeit seines Körpers über hunderte von Jahren erhalten hatte.¹ Als Gangotri Baba zum ersten Mal seinem Guru, der ihm seit Jahren in Träumen erschienen war, in einer Straße von Delhi begegnete, legte Babaji seinen Arm um ihn und transportierte ihn in seinem physischen Körper zum Himalaya. Nun bereitete sich Gangotri darauf vor, bei vollem Bewusstsein seinen Körper zu verlassen und sich mit seinem Meister zu verbinden, der nicht mehr in einem physischen Körper weilte, und auch ich sehnte mich nach derselben Freiheit von den Sorgen der Welt. Denn meistens hatte ich mich in meinem Leben wie ein Fremder an einem feindseligen und unvertrauten Ort gefühlt.

Lasst mich die Erde verlassen und an den Ort zurückkehren, von dem ich gekommen bin, betete ich.

Als es zu regnen begann, suchte ich Schutz im Stamm eines riesigen Redwood-Baumes, der durch Feuer ausgehöhlt worden war und eine natürliche Kathedrale bildete, in der ich sitzen und meditieren konnte. Ich praktizierte die *Vipassana*-Methode, wie ich es gelernt hatte,

die Augen geöffnet und leicht auf den Boden gerichtet, und beobachtete den aufsteigenden Dunst meines Atems vor mir. Als ich zu meditieren begann, nahm ich das Auf- und Absinken meines Brustkorbes wahr, das Ein- und Ausatmen, das stille Mantra, das Siddhartha benutzt hatte, um der Buddha zu werden – *einer der wach ist*.

Ich fühlte, wie mich der ruhige Rhythmus in die Stille führte, in welcher sich die Begrenzung auflöste, während sich mein Bewusstsein ausdehnte. Das Gefühl von *ich, mir* und *mein* verschwand, die Gedanken verlangsamten sich und ich verweilte in einem Raum zwischen den Gedanken, wo ein Gedanke aufhörte und der nächste noch nicht da war, ein zeitloses Fallen in bedingungsloses Bewusstsein.

Dann, wie eine Luftblase, die in einem Teich aufsteigt, kam ein Gedanke an die Oberfläche – der Gedanke an die Aufgestiegenen Meister, über die ich, als ich Gast bei der Theosophischen Gesellschaft in Indien war, gelesen hatte. Besonders dachte ich an den „Wundermann“, den Meister Saint Germain, der in den Angelegenheiten Europas über 150 Jahre lang aktiv war, und den Voltaire als „*der Mann, der alles weiß, aber niemals stirbt*“, beschrieben hatte. Ich hatte über ihn in dem Buch *Unveiled Mysteries* von Godfre Ray King gelesen, da ich jedoch von Natur aus skeptisch bin, hatte ich seine Erfahrungen mit den Meistern aber als zu fantastisch verworfen, als dass sie wahr sein könnten.²

Nun bat ich flehentlich: *Saint Germain, wenn es dich wirklich gibt und wenn du dieses Gebet hörst, dann sage mir, warum ich hier bin. Sonst werde ich einen Weg finden, meinen Körper zu verlassen...*

Ich hatte einige Zeit in dieser Baum-Kathedrale gesessen und meinen Atem beobachtet und den Regen, der auf die Kiefernadeln am Waldboden tropfte, als ich fühlte, wie ein kraftvoller Strom durch meinen Körper floss. Die Energie wurde stärker und ich fühlte, dass ich mich auflöste, alles um mich herum flirtete.